

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Reich vereint mit Pandoer
Machen keine Arichte saner.

M. N. MUZEUM KÖNYVTÁRA
Hírlap-könyvtár
Névodaknapló
1898. július 20-án.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig fl. 4.80, — Halbjährig fl. 2.40 — Vierteljährig fl. 1.20. — Einzelne Nummern 10 kr.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.
Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Annoncen werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Offener Spredhaat und Eingelendet die Zeile 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wotke, Hofenstein & Vogler (Otto Maack), Alois Lippelt, M. Dufes Nachf., Max Augenfeld & C^m. Lehner, Heinrich Schalek, J. Danneberg. — In Budapest A. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“, bitten wir stets genau anzuführen.

Pränumerations-Einladung

Mit 1. Juli 1898 begann ein neues Abonnement auf

„Die Berzava“.

Wir bitten höflich um gefl. Erneuerung des Abonnements.

Achtungsvoll
Administration des Wochenblattes
„Die Berzava.“

Häusliche Unordnung und Unreinlichkeit.

Häusliche Unordnung und Unreinlichkeit decimirt unsere Kinder und damit die Bevölkerung. Mehrere Blätter publiziren eine Verordnung des ungarischen Finanzministers, die er an alle ihm unterstehenden Aemter erläßt. Hoffentlich werden die anderen Fachminister mit ähnlichen Verordnungen bald folgen und nun ist auch die Gesellschaft, die Familie ja das Individuum berufen, im eigenen Wirkungskreise nach dem Geiste dieser Verordnung zum Wohle der Menschheit zu wirken.

Die Entstehung dieser Verordnung des Finanzministers ist der Thätigkeit und dem Einflusse des Gelehrten und Universitäts-Professors Kovanyi zu danken, der durch allgemeine Reinlichkeits-Vorkehrungen — in erster Reihe in den Aemtern — das Contagium der (erblichen) Lungentuberkeln vom gesunden Menschen fernhalten will.

Die Verordnung des Finanzminister Lukals zählt die in den Aemtern zu treffenden Maßregeln auf, die einzuhalten dem Amtsführer streng angeordnet wird, um das Contagium dieser Krankheit, falls er ins Amt eingeleitet würde, unschädlich für die andern im Amte befindlichen Personen zu machen.

Viele werden diese Verordnung als „kleinlich“ stigmatisiren, aber bei dem Umstande, daß diese Reinlichkeitsverordnung der Verbreitung der Lungentuberkeln entgegengetreten will, muß sie als sehr löblich anerkannt werden.

Seit Jahren behandelt man das Thema häuslicher Kleinlichkeit und Einführung großer Ordnung in den Familien der arbeitenden und speziell der wohlhabenden häuslichen Bevölkerung unter welcher letzteren die Sterblichkeit der Kinder eine riesige ist.

Aus Anlaß dieser finanzministeriellen Verordnung wollen wir das Thema der häuslichen Kleinlichkeit abermals zum Gegenstande der Besprechung machen. Es ist ja das eine fast wichtigere wirtschaftliche Frage, als die Verbesserung der Boden- und Gartenkultur.

Wenn in den Familien der ärmeren Tagelöhner nicht die gewünschte Kleinlichkeit im Hause herrscht, ist's mit der Armuth zu entschuldigen, aber diese Nachlässigkeit und Oberflächlichkeit in Bezug auf Kleinlichkeit ist ebenso im Hause des wohlhabenden und reichen Bauern zu finden. Wir sehen daher oft, daß wenn ein Kind eines solchen Hauses an einer solchen contagösen Krankheit erkrankt, bekommt's auch die ganze Kindercharakter des Hauses und der Nachbarschaft, was zur Folge hat, daß eine Bauernfamilie — alle ihre Kinder verliert, wenn eines an einer contagösen Krankheit stirbt. Selbst die amtliche Statistik gibt uns Recht und mahnt die Eltern zur Umkehr und Entkehr in Bezug der häuslichen Kinderpflege.

Im letzten Jahre, also im Jahre 1897, sind im Madofer Matrikelamte 153 Sterbefälle im Lebensalter von 12 Jahren, von 12 Jahren aufwärts aber 70 Sterbefälle zu verzeichnen gewesen. Unter den 82 Kindersterbefällen ist ein Kind von Eltern, die auf häusliche Kinderpflege was halten.

Oft rafft der Tod 6-8 Jahre alte Kinder nach einander aus einer Bauernfamilie fort. Und sie wollen noch immer nicht lernen, sie wollen nicht einsehen, daß eine Aenderung in der häuslichen Ordnung — besser Unordnung — dem Seufzer die zahlreiche Beute hätte entreißen können.

Aber unser Volk hält fest an den altererbten Gewohnheit und verhält sich den besseren Rathschlägen gegenüber ganz taub. Man wollen wir die schon in diesem Blatte gezeigten Uebelstände in den Arbeiter- und Bauernfamilien hier nochmals die Quelle der großen Sterblichkeit unter ihren Kindern erzählen.

Als Quelle vieler Krankheiten muß erstens der Umstand betrachtet werden, daß in fast allen Bauernfamilien für Vater, Mutter, Kinder, Knecht und Magd ein einziges Trinkgefäß existirt, aus dem dann auch noch die Nachbarkinder und Nachbarn trinken, ja in unbewachten Momenten steckt der dürstige Haushund und Hauskatz auch den Kopf in denselben Wasserschober.

Eine zweite Quelle vieler Krankheiten ist, daß oft 3-5, ja 6 Kinder ein und dasselbe Nachtlager theilen, denen sich zum Ueberflusse dann noch Hund und Kaze auch zugesellen. Erkrankt nun ein Kind, theilt es noch immer mit den anderen solange dasselbe Nachtlager, bis die Eltern nicht wahrnehmen, daß es todeskrank sei. Bis man es absondert, haben auch schon die andern das Contagium in sich aufgenommen. Wie oft sehen wir das Trinkwasser für die Familie in demselben Wasserschober hängen aus dem vorher Pferde und Kühe getränkt wurden.

Auch der Winter ist gefährlich für diese Kinder. Denn in einem niedrigen Zimmer mit einem oder zwei kleinen Geklöchern — Fenster genannt — verkehren, die noch mit Sägespänen bis zur halben Höhe gefüllt

Feuilleton.

Zwei Mägdle Von Paul Marguerite.

Madame Chesnel litt sehr, als eines Tages ihre Magd Brigitte starb, welche seit zwanzig Jahren mit Leib und Seele an ihr gehangen hatte.

Sie war so einzig, daß kein anderes Mädchen sie ersetzen konnte. Als sie bei Madame Chesnel in Dienst trat, war diese noch schön, reich, glücklich gewesen, sie war ihrer Herrin beigegeben, als die Zeiten des Unglücks begannen, eine ganze Reihe von Unglücksfällen einbrach. Zuerst der Tod des Herrn Chesnel, eines alten Magistratsbeamten, dann die Verheirathung der älteren Tochter mit einem Substituten der sich mit der Schwiegermutter zerstreit, so daß die beiden Frauen sich nicht mehr sehen durften. Brigitte hatte es mit erlebt, als die jüngere Tochter Anna mit achtzehn Jahren starb. Sie wußte, daß Ferdinand der einzige Sohn Alles begonnen hatte, verzweifelte, ins Ausland ging und irgendwo in Belgien sein Leben fristete.

Der Zusammenbruch eines großen Geschäftshauses hatte Madame Chesnel beinahe ruiniert. Brigitte war ihr treu geblieben. Seit zehn Jahren ihrer Kinder beraubt, von allen Freunden verlassen, lebte ihre Herrin nahezu vollständig einsam. Die Magd that Wunder. Sie nahm einen Theil der delikaten Sorgen auf sich, sie schuf um ihre Gebieterin ein

Amosphäre vom halbem Wohlbehinden, belebte den Muth der alternden Frau, sie fand Mittel zur Unterhaltung, ja brachte sie von Zeit zu Zeit zum Lachen.

Blühlich erkrankte Brigitte und starb, nach drei Tagen. Sie ließ ihrer Herrin zum Abschied eine goldene Uhr, welche sie einst in Zeiten des Glanzes geschenkt erhalten hatte und ihre Crispantille achtzehnhundert Francs. Das war ein harter Schlag für die alte Frau. Sie wußte, daß es ihr unmöglich sein würde, von heut auf morgen einen Ersatz zu finden, welches Mädchen wird jemals ihre kleinen Reizungen achten? Wer sie mit so viel Liebe bedienen? Wer diese vorzüglichen Mehlspeisen bereiten, mit denen Brigitte manchmal ihre Herrin zu überraschen pflegte? Sie Sonntag in die Messe begleiten und am Nachmittag mit ihr spazieren gehen? Madame Chesnel bemerkte, daß sie noch immer leiden und weinen konnte. Sie nahm Abschied von ihrer alten Wohnung in ihrem Alter ist das hart! — und verfuhrte zu reisen. Sie erhoffte eine Zerstreung von diesen Reizen in neuen Ländern, aber selbst die Schweiz langweilte sie und sie hatte Lust zum Weinen. Sie lehrte nach Paris zurück und richtete sich aufs Neue ein.

Eine alte Freundin war ihr treu geblieben und hatte es unternommen, ihr eine Magd, eine ernste, ergebene, arbeitsfreudige Magd, die zugleich eine gute Köchin war zu besorgen. Mit großer Mühe war sie endlich ausfindig gemacht. Nicht ohne eine geheime Angst nahm Frau Chesnel die neue Magd auf. Die Angekommene sah ernst und würdig aus, sie trug ein schwarzes Kleid und hatte etwas Furchtloses

in ihrem strengen Wesen. Sie war Protestantin und von makelloser Tugend. Madame Chesnel nahm sie auf und am selben Abend trat Honorine ihre Funktionen an.

Sie zeigte sich sehr fleißig, pünktlich und ordentlich. Nicht ein Staubchen lagerte auf den Möbeln. Die Mahlzeiten wurden prächtig servirt. Sie kam und giug, still wie ein Schatten. Madame Chesnel hatte nichts zu befehlen und auch nichts zu tadeln, trotzdem schürzte ihr eine Beklemmung das Herz.

O, gewiß, diese Honorine war ein Muster! Aber warum fühlte sich Frau Chesnel vor diesen verschlossenen Zügen, vor dieser entmuthigenden Stummheit durchdringt? Warum mußte sie sich fortwährend an die Lebhaftigkeit Brigittens, an ihre witzigen Einfälle, an ihre katholische Frömmigkeit, ihre häusliche Treuherzigkeit erinnern? Honorine begleitete sie niemals zur Kirche, sie unternahm am Sonntag Nachmittags keine Promenaden mit ihrer Herrin, denn sie weichte diese Stunden der Lektüre einer dicken Bibel, die in Leder gebunden war.

Niemals fiel es Honorine ein, von den Angelegenheiten ihrer Herrin zu reden, niemals wagte sie eine vertrauliche Frage. Sie bediente ihre Herrin, aber sie verwöhnte sie nicht. An den kleinen Dingen lernt man die kleinen Leute am besten kennen. Es geschah etwas ganz Geiriges, aber Madame Chesnel konnte darin nicht die Parthe ihrer Dienerin nehmen! Madame liebte ihren Hund Minotte unlagend. Es war ein kleiner, schwarzer Hund. Brigitte hatte ihn geliebt und verzärtelt wie ein Kind, Honorine mochte ihn nicht

ne Zeitung“

Abends wird noch Provinz versendet. Die Zeitung“ bringt neuesten Nachrichten: Wiener Allgemeinen Stunden früher als fern, das vollständige sowie die letzten Abend- und andere Banplätze Zeitung“ veröffentlicht 12 Stunden früher Blätter, vollständig ersatthe, den Landtage, iche Berichte aus dem

ine Zeitung“ ent- ater. der Kunst und che gediegene Aufsätze Gebiete des interna- st, Materci, Plastik eutlicht auch die neu- und Romane.

Zeitung“ ist in allen Zeitung“ liegt in alle der Reichshauptstadt der Monarchie auf ur Insertion.

preise men Zeitung“ r die Provinz: jährig . fl. 15.— jährig . fl. 7.50 teiljährig. fl. 3.75 taltlich . fl. 1.30

stehern in Wien 5 kr. 6 kr. „Wiener Allgemeine beginnen, muß jedoch mates enden. Allgemeinen Zeitung“ 20.

ER,

n von Resicza robe-Geschäft, ürde und ich

egegebene auch auf

garantire und

rath,

er

Göster in Resicza.

flud, damit ja bei keinem Fensterpforte oder Ritze frische Luft ins Zimmer komme, wohnt Familie, Knecht und Magd. Das Zimmer hat einen gestampften Ofen, der für Heizung, Kochen und Backen dient.

Man denke sich nun sozial Menschen in diesem Zimmer zusammengepfercht, in welchem die Luft eine so schwere, dicke ist, daß eiserne Lungen dazu gehören, um Widerstand zu leisten.

Dazu kommt zum Ueberflusse noch, daß in demselben Zimmer schon im Jänner und Februart die Hühner brüten und nachher Hühner und Küchlein ebenfalls ein Apendix der Familie in demselben Zimmer bilden.

Als wir z. B. dieses Thema besprachen, empfahlen wir als einziges Mittel zur Ausrottung dieses Schlandrians im Hause das, daß in den Wintermonaten an Sonn- oder Feiertagen in den Gemeinden populäre Vorlesungen gehalten werden mögen, um der weiblichen Bevölkerung klar darzulegen, welche unsäglichen Leid sie über sich selbst und Familie bringen, wenn sie die allerersten Gewohnheiten nicht mit der praktischen Haus- und Kinderpflege vertauschen.

Für die Seelsorger, Notäre und Lehrer in den Gemeinden wäre es ein schönes Werk der Nächstenliebe und der Menschlichkeit, wenn sie sich solchen Vorlesungen unterzögen.

Wanderlehrer der landwirtschaftlichen Vereine ziehen von Gemeinde zu Gemeinde, um das Volk in der fortgeschrittenen Boden- und Gartenkultur zu belehren, aber in der praktischen Pflege und Erhaltung der jungen Generation tappt das Volk noch ebenso im Dunkeln herum, wie vor 100 Jahren.

Generalversammlung der Luzoser Bezirks-Krankenkassa.

Sehr spätlich versammelten sich die Delegirten, und es war bereits halb 4 Uhr als der Präses Herr Josef Anton Bayer die für 3 Uhr anberaumte Generalversammlung, nachdem selbe stimmberichtig war, eröffnen konnte. Nach Eröffnung derselben verlas Buchhalter der Krankenkassa Aurel Stefani den Direktionsbericht für die Jahre 1895, 1896 und 1897. Der Bericht gibt über die Thätigkeit des Vereines in eingehender Weise Aufklärung und meldet daß selbst bisher noch nicht sämtliche Meister und Gehilfen subskribirt sind, namentlich für den Bogianer Bezirk bisher noch keine Subskription erfolgt und wiederholte Urgezenz blieben resultatlos, doch hat die Direktion Verfügungen getroffen, daß die Kontrolle verjährt wird.

In der Arztenfrage nimmt der Bericht Gelegenheit über die Miere sich zu äußern: Anfangs war der Gehalt

das fühlte man und wenn sie ihn auch nicht gerade brutalisirte, so nährte sie ihn doch ohne Zärtlichkeit.

Ein Unglück, wie es in den besten Familien sich ereignen kann, trat ein — Manotte lief eines Nachmittags davon und kehrte bis spät Abends nicht zurück.

Madame Chesnel war sehr bestrzt, Was konnte ihren kleinen Hund auf der Straße alles passieren!

Als es zehn Uhr Abends wurde, hielt sie es nicht länger aus. Sie sandte Honorine auf die Gasse, um zu suchen, aber Manotte war nicht zu finden.

Schließlich entschloß sie sich, selbst aufs Polizeikommissariat zu gehen und den Verlust anzumelden. — Henriette sollte indessen weitersehen. Frau Chesnel kam ins Polizeibureau, ein verschlafener Beamter empfing sie:

„Hätte das nicht Zeit bis morgen früh gehabt?“

„Nein, bitte, das ist dringend.“

Der Kommissar erinnerte sich und versprach, den Hund, wenn er gefunden werden sollte sofort an seine Herrin zu senden.

Frau Chesnel ging nach Hause, als sie im Haustur vor ihrer Wohnung stand, hörte sie ein eigenthümliches Schreien. Sie erbeute nur ganzen Leid und horchte. Es war die Stimme von Honorine:

„Wie, Du schämst Dich nicht? Treibst Dich mit fremden Hunden auf der Gasse herum, segest das ganze Haus in Bewegung? Na wart, ich will Dich lehren! Pfui! . . .“

Dazu hörte man ein entsetzliches schrilles Schreien, von dem Thier, das geschlagen wird.

„Wo bist Du gewesen? Weißt Du nicht, daß Du bei ausländigen Frauen lebst? He, soll ich Dich lehren, wie man sich benimmt?“

Jetzt vernahm man auch das Anallen einer Hundspöttische. Empört wollte sich Frau Chesnel erheben, aber die Thränen traten ihr in die Augen, sie fühlte sich ganz schwach und murmelte:

„D' Brigitte!“

mit 700 fl. festgelegt, wurde aber über Ansuchen der Aerzte auf 1000 fl. erhöht. Nachdem jedoch mit Ende 1897 die Kassa mit einem Verlust von 4679 fl. 57 kr. abggeschlossen, sah sich die Direktion veranlaßt, das Gehalt auf 600 fl. herabzumindern. Der diesbezügliche Konkurs blieb jedoch resultatlos worauf die Direktion sich an den Magistrat wandte, welcher den städtischen Aerzten entseubete.

Weiters gibt der Bericht Kenntniß über die stattgefundenen Stontirungen, welche stets ein günstiges Resultat ergaben. Nachdem ferner im Sinne der Statuten das Mandat der Funktionäre abgelaufen, ist die Neuwahl vorzunehmen. Schließlich bitten die Funktionäre um Ertheilung des gelegentlichen Absolutatoriums. Zum Bericht der Direktion nimmt Basille Dobrin und Basille Jorga das Wort, welche sich über verschiedene Vorkommnisse beklagen und in ein anderes Gebiet hinüberschweifen, daher der anwesende Kommissar Simon Popes die Redner aufmerksam machte zum Gegenstand zu sprechen.

Nachdem sich die Gemüther einigermaßen beruhigt wurde der Bericht der Direktion zur Kenntniß genommen.

Der Bericht über die Kassa Gebahrung der abgelaufenen Jahre 1895, 1896 und 1897 wurde nach verschiedenen geforderten Aufklärungen zur Kenntniß genommen. Laut der Bilanz schließt selbe mit einem Passiva von 4679 fl. 53 kr. welche fast die Direktion durch rationelleres Gebahren einzubringen hofft. Der Rückstand der Beiträge weist eine Ziffer von 1019 fl. 50 kr. auf, was in Berücksichtigung des großen Verkehrs und der Ausbreitung des Vereines nicht zu hoch ist, was unbedingt der Fürsorge der Direktion zuzuschreiben ist.

Hierauf gelangte der Bericht des Aufsichtsrathes zur Verteilung. Hiezu beantragt das Mitglied Basille Dobrin daß in Zukunft die Abschüsse stets am Ende des Jahres zu machen sind, und alljährlich die Generalversammlung stattfinden soll. Mitglied Basille Jorga beantragt, daß in Zukunft die Berichte und Kundmachungen der Kassa in 3 Sprachen geschehen möge, nachdem in diesem Sinne beschloffen wurde, konnte auch der Bericht des Aufsichtsrathes zur Kenntniß genommen werden, worauf das Absolutorium ertheilt wurde.

Die Direktion beantragt entgegen dem bisherigen usus, welcher als nicht entsprechend befunden wurde, die Einzahlungen und Verpflegungsgebühren, wie selbe in Temeswar bestehen, in vier Klassen einzuzahlen: Für Einzahlungen beantragt die Direktion:

1. Klasse 3 fl. Wochentohn, wöchentliche Einzahlung 6 fr., 2 fr. Arbeitgeber, 4 fr. Arbeitnehmer.
2. Klasse 6 fl. Wochentohn, wöchentliche Einzahlung 12 fr., 4 fr. Arbeitgeber, 8 fr. Arbeitnehmer.
3. Klasse 9 fl. Wochentohn, wöchentliche Einzahlung 18 fr., 6 fr. Arbeitgeber, 12 fr. Arbeitnehmer.
4. Klasse 12 fl. Wochentohn, wöchentliche Einzahlung 24 fr., 8 fr. Arbeitgeber, 16 fr. Arbeitnehmer.

Bei verheiratheten Mitglieder wird die wöchentliche Einzahlung um 50 Prozent erhöht.

Die Verpflegungsleistungen beantragt die Direktion:

1. Klasse 1 fl. 50 kr., 2. Klasse 3 fl., 3. Klasse 4 fl. 50 kr. und 4. Klasse 6 fl. wöchentlich.

In Sterbefällen:

1. Klasse 10 fl., 2. Klasse 20 fl., 3. Klasse 30 fl., 4. Klasse 40 fl. zur Auszahlung gelangen zu lassen.

Damit hofft die Direktion die prekäre Lage, in welcher die Krankenkassa gelangt ist, aufzubessern und geordnetere Verhältnisse zu schaffen. Diese Anträge wurden einstimmig angenommen und zum Beschluß erhoben.

Präses Josef Anton Bayer legt das Mandat, welches heute abgelaufen, im Namen sämtlicher Funktionäre zurück und ersucht die Neuwahl vorzunehmen, welche folgendes Resultat ergab: Direktion: Josef A. Bayer, Trajan Dragoesku, Heinrich Recht, Jakob Spiger, Geza Bonomi, Alexander Schwarz, Johann Kauf, Armin Blau und Leopold Berger; Ertragmitglieder: Leonhard Junter, Armin Kohn und Thomas Kas. Aufsichtsrath: Traj B. Kacz, Franz Forrai, Franz Pafel Samuel Wieder, Adolf Rosenzweig und Arnold Sternheim; Ertragmitglieder: Stefan Dragomir, Valentin Schönborn und Stefan Dranganics. Schiedsgericht: Anton Haberehn, Georg Toma sen., Wilhelm Salamon, Gabriel Hecker, Josef Gröbner und Nikolaus Peng; Ertragmitglieder: Alexander Valint, Johann Veg und Nikolaus Mitta.

Nachdem noch dem Direktions-Präsidenten Herrn Josef A. Bayer 150 fl. Remuneratian votirt wurden, fand die Generalversammlung ihren Abschluß.

Wochen-Chronik.

Julialis Der hiesige Meister- und Birger Club veranstaltet heute Nachmittags einen Ausflug zur „Stalten Quelle“ wo die hiesige tüchtige Werkkapelle concertiren wird und auch verschiedene Belustigungsspiele veranstaltet werden.

Plöbliche Todesfälle. Wie so sehr ungewiß das menschliche Schicksal ist, beweist abermals die so plötzlich eingetretenen Todesfälle der hiesigen Zeugschmiedener Ferdinand Schwager und Ferdinand Hajdu, welche Beide zu Mittag sich noch der besten Gesundheit erfreuten und schon

einige Stunden später auf der Todtenbahre lagen. Der Fall ist folgender: Ferdinand Schwager wurde verfloffenen Montag bei der Arbeit plötzlich erkrankt, daß seine Kollegen sich beeilten ihm nach Hause zu bringen, bevor er jedoch zu Hause anlangte war Schwager eine Leiche. Der Arzt konstatierte Herzschlag. Aehnlich erging es dem in derselben Hütte arbeitenden 34-jährigen Ferdinand Hajdu. Derselbe wollte sich noch Dienstag Nachmittags an dem Leichenbegängnisse seines Kollegen Schwager betheiligen, doch kurz bevor er sich wegen Umkleidung nach Hause begeben hätte sollen, verschied auch er. Plötzlich eingetretener Bluthurz hatte seinem Leben ein rasches Ende gemacht. Noch einige Arbeiter mußten infolge eingetretener Unwohlseins verfloffenen Dienstag und Mittwoch die Arbeit in der Zeugschmiede verlassen und sich nach Hause begeben, doch sind dieselben wieder gesund. Ursache dieses so plötzlichen Unwohlseins soll die in dieser Hütte besonders herrschende Hitze sein, welche einen fortwährenden Durst verursacht, den sich die Arbeiter durch Wassertrinken stillen, ohne sich abzukühlen. Man wird den Leuten, um den Durst zu verhüten, ein kühlendes Getränk verabreicht und dürsten sich solche traurige Fälle nicht wiederholen. Das Leichenbegängniß der beiden Verstorbenen, welche Familienväter sind, fand unter großer Zahl Leidtragender statt. Mögen sie ruhen in Frieden!

Ansprühen. Zu Beginn der verfloffenen Woche herrschte hier stets windiges Wetter, was einen schrecklichen Staub verursachte, der den Lungen des Menschen sehr schädlich ist. Wie leicht wäre aber dem abzuwehren gewesen, wenn Jedermann in den Gassen gehörig aufgespritzt hätte. Unso leichter ist dies doch besonders in der Hauptgasse zu bewerkstelligen, als in dieser Gasse im Graben fortwährend Wasser rinnt und doch wird gerade in dieser Gasse nur sehr mangelhaft aufgespritzt. Hoffentlich werden diese Zeilen genügen, diesem Uebelstande abzuwehren.

Strenge Kontrolle. Auf Anordnung des Oberstuhlrichterantes hat die hiesige Gesundheitsämter schon an mehreren Wochenmarkttagen die Waage und Waagen der den hiesigen Wochenmarkt besuchenden Verkäufer untersucht und sämtliche nichtgeachteten Gefäße und Waagen faßirt, auch werden die Betreffenden, bei welchen unvorschriftsmäßige Geräte gefunden worden noch empfindlich gestraft. So ist's recht, denn die Uebervortheilung bei dieser Theuerung war wirklich schon sehr arg. Wünschenswerth wäre noch, zur Beruhigung des Publikums die Waagen und Maße der Geschäftleute zu untersuchen.

Generalversammlung. Wie aus dem Annoncentheile unseres heutigen Blattes ersichtlich ist, findet die diesjährige ordentliche Generalversammlung des hiesigen allgemeinen Vereines Sonntag den 10 Juli um halb 3 Uhr Nachmittags in den Gasthauslokalitäten des Herrn Peter Krieger, statt und eine rege Theilnahme der Mitglieder an der Generalversammlung erwünscht.

Publikation! Die Gemeinde Vorstehung von Montan-Reichiga ließ durch Trommschlag bekannt geben daß das Fahren mit Vieezegen auf dem Trottoir strenge verboten ist. Wünschenswerth wäre es dieses Verbot auf Handwagen und Schubkarren ausdehnen.

Die Firmung der Erzherzogin Elisabeth. Verfloffenen Sonntag den 2. Juni Vormittags um halb 11 Uhr spendete Cardinal Fürstbischof Dr. Gruscha der Erzherzogin Elisabeth Marie, Tochter der Kronprinzessinwitwe Stephanie die Firmung. Der Akt wurde mit großer Feierlichkeit in Gegenwart des Königs und der Mitglieder des Erzhauses im Kaiserl. Schlosse zu Vagenburg vollzogen. Als Firmpathin fungirte in Vertretung der Königin Henriette von Belgien Erzherzogin Valerie. Nach beendeter Ceremonie fand bei der Kronprinzessinwitwe Stephanie ein Diner zu 34 Gedecken statt. Um 1 Uhr Mittags kehrten der König und Erzherzogin Marie Valerie nach Kaiuz zurück.

Geeignete Fachkräfte. Ueber Auftrag des Herrn Handelsministers haben die vaterländischen gewerblichen Fachschulen mit Schluß eines jeden Schuljahres den Handels- und Gewerbetammern ein Verzeichniß über jene Schüler einzufenden, welche die letzte Klasse der Anstalt mit gutem Erfolg besucht. Diese Verfassung bezweckt die entsprechende Unterbringung der Absolventen. Solche Verzeichnisse sind bei der Temeswarer Handels- und Gewerbetammer bisher eingelangt: von der Holz- und Metallindustrie in Kolozsvar, staatlichen Steinmetz- und Steinpolirschule in Zalatna, Staatsindustrie in Kaschan, Holzindustrie in Brassó, Holz- und Metallindustrie in Szeged Stein- und Thonindustrie in Szekely-Udvarhely und von der Eisenindustrie in Götnezbanya. Diese Anstalten, sämtliche mit Lehrwerkstätten eingerichtet, werden vom Staate erhalten und stehen unter der Leitung tüchtiger Lehrkräfte. Die respektiven Industriellen werden daher gut daran thun, sich ihr Hilfspersonal aus der Reihe der Absolventen der gedachten Fachschulen zu nehmen, was ihnen umso leichter ist, als die Temeswarer Handels- und Gewerbetammer die Vermittlung bereitwillig übernimmt und kostenlos effectuirt.

Auszeichnung des Staatssekretärs Wörös. Staatssekretar Ladislaus Wörös ist vom König von Belgien durch die Verleihung des Großoffizierskreuzes des Leopold-Ordens ausgezeichnet worden. Staatssekretar Wörös fungirte als Präsident des ungarischen Exekutivkomites den vorjährigen Brü

eler Ausstellung daß Ungarn anfertirt sie. W. Akt der Courtoisouveräns für geleistet hat.

Raub meldet, hat auf der frequent gefunden. Zwei Johann Kubit 57-jährigen Franz Höger, einer der Räuber ihm die goldene suchten sie. Endlich Polizisten gelang, die beiden waren mehrere vorgefunden w.

Der „pa“ wartet, aber zu mag, davon hat Weck“ aus tischen Consul ist stone's ein eink ihm, wenn mög benen Staatsm. Berliner Sch „Graud Old M meais war vor und hatte hier Fleiß und all und konnte schl träge einkaufen. in der Jüster, jenes Perzies einer Heirat in ihm alle ihre nächsten Tage z Er bemerkte hier trägt war, Ertr werksmüder wa händler mittheil wolle. Natürlich Erstanten trafen und zwar aus seltstlich ein. S war, sich zu ver „parlamentari, d julkice nach De häadler mit, we danfte. Es war in der Jüster, g volle Erzählung den ehyrigen K pp:ungen war.

Furchtb Mottwoch ein f schlag nieder, w lerte. Zahlreiche worden. Auch im K. h. u. u. Sieb: Als Odenburg ist über die Kon 31 Steinamang G. a. s. u. d. C. zorna konnte i Freien befindlich wunden. 31 zahl ist die ganze G der Blig in dem wird telegraphir primer Komitat kulturen einen

Drei Sell wird gemeldet: Poppe und Süß terlassung von f varten Neustadt wurden, haben s dajelbst erschoff

Goldene brirte dajelbst Vozovicser r. f. großer geistlicher hoffer ist ein 2 in Temeswar ge Studien war er 1848 zum Prief kampfspeche war salva und Temes Karanfebes als Vozovic als P

lagen. Der Fall wurde verflochten wohl, daß seine Ringe, bevor er eine Leiche. Der es dem in derselben. Der an dem Leichenbetheiligen, doch diese begeben hätte er Blutsurz hatte einige Arbeiter verflochten verflochten wieder sein soll die in welche einen fortwährend durch Wasser wird den Leuten, trank verabreicht wiederholten. Das welche Familien- oder statt Mö-

loffenen Wege schrecklichen sehr schädlichen, wenn hätte. Umso zu bewertend während Wasser ir sehr mangelhaften genügen, des Oberstuhls an mehreren den hiesigen und sämtliche werden die Beräthe gefürcht, denn die rüchlich schon sehr gung des Pu- steute zu unter-

Ammonzenthelle die diesjährige allgemeinen Ver- nachmittags Krieger, an der Gene-

von Montau- eben daß das verboten ist. undwägen und

eth. Verflo- halb 11 Uhr der Erberzo- umwundene Ste- der Feierlich- der des Erz- solzogen. Als Denkmale von Ceremonie fand unter zu 34 er König und

g des Herrn rüchlichen Sach- den Handels- Schäter ein- gutem Erfolg- chende Unters- sind bei der er eingelangt: ozzwar, Staats- hna, Staats- Brassa, Holz- Thonindu- Eisenindustrie- ämmtliche mit erhalten und die respektiven ihr Hilfs- adchten Sach- als die Te- Vermittlung

rös. Staats- Belgien durch gold - Ordens- rite als Prä- hrigen Brü

er Ausstellung und kot fch mit allen Kräften dafür eingeseht, daß Ungarn auf dieser Exposition in chronischer Weise repräsentirt sei. Wir betrachten diese Auszeichnung nicht als bloßen Akt der Courtoisie, sondern als Anerkennung eines befreundeten Souveräns für hervorragende Dienste, die der Staatssekretär geleistet hat.

Raub um die Mittagsstunde. Wie man aus Budapest meldet, hat dort gestern Vormittags um die Mittagsstunde auf der frequenten äußeren Waigner Straße ein Raub stattgefunden. Zwei beschäftigungslose Eisenarbeiter der 19-jährige Johann Kubit und der 17-jährige Josef Fred überfielen den 57-jährigen Inhabanten der Fabrikfirma Ruf und Söhne, Franz Höger, der oft viele Tausende in seiner Tasche führt: einer der Räuber faßte das Oxyd an der Kehle, der andere ihm die goldene Uhrkette und die Geldtasche entriß. Dann suchten sie Beide das Weite. Auf die Hilferufe Höger's eilten endlich Polizisten herbei, denen es mit Hilfe der Passanten gelang, die beiden Räuber dingfest zu machen. In der Tasche waren mehrere tausend Gulden enthalten, welche ohne Abgang vorgefunden wurden.

Der „parlamentarische Schuster“. Wie sich oft erwartet, aber zur rechten Zeit das Glück im Leben einstellen mag, davon handelt eine kleine Geschichte, die der „British Weekly“ aus Deutschland mitgeteilt wird: Durch den englischen Consul in Berlin gelangte zu dem Begräbnis Gladstone's ein einfacher Eichenkranz mit der Bitte nach London, ihm, wenn möglich, einen Platz auf dem Sarge des verstorbenen Staatsmannes zu gewähren. Der Einsender war ein Berliner Schuhmacher, der sein Glück im Geschäft dem „Grand Old Man“ verdankte. Dieser Jünger des Kaiserreiches war vor etwa zwanzig Jahren nach London gekommen und hatte hier eine kleine Werkstatt eingerichtet; aber allem Fleiß und aller Aufmerksamkeit ungeachtet kam er nicht voran und konnte schließlich nicht mehr das Material für seine Aufträge einkaufen. Eines Tages besand er sich mit seiner Braut in der Pfistergalerie von St. Pauls. Er sagte der Dame seines Herzens seine traurige Lage und die Unmöglichkeit einer Heirat in nächster Zeit. Das junge Mädchen vertraute ihm alle ihre kleinen Ersparnisse an, mit welchen er sich am nächsten Tage zum Einkauf von Leder auf den Weg machte. Er bemerkte hierbei nicht, daß ihm ein Herr folgte, der beauftragt war, Erkundigungen über ihn einzuziehen. Der Handwerksmeister war nicht wenig überrascht, als ihm der Lederhändler mittheilte, daß er ihm einen kleinen Credit eröffnen wolle. Natürlich griff der Schuhmacher zu. Zu seinem großen Erstaunen trafen auch in nächster Zeit allerhand Aufträge, und zwar aus den wohlhabendsten Kreisen der Londoner Gesellschaft ein. Sein Geschäft ging bald so, daß er in der Lage war, sich zu verheiraten. Jahrelang war er bekannt als der „parlamentarische Schuster“. Aber erst, als er seiner Frau Julie nach Deutschland zurückkehrte, theilte ihm der Lederhändler mit, wenn er seinen Credit vor zwanzig Jahren verdankte. Es war dies Herr Gladstone, der zufällig ebenfalls in der Pfistergalerie dant deren stolze Anstalt die sorgenvolle Erzählung des Schuhmachers gehört hatte und, durch den christlichen Mummie des Handwerkers gerührt, ihm beigeipungen war.

Furchtbare Gewitter. In Budapest ging verflochtenen Mittwoch ein furchtbarer Wolkenebruch mit lautem Hagel und Schlag nieder, welcher Dächer einschlug und Rauchfänge demolierte. Zahlreiche tiefer gelegene Straßen sind überschwemmt worden. Auch im Jolyum, Vapto, Rutra, Bars, Kaab, Pevos, Kaba, Siebenbürgen etc. war furchtbarer Hagelschlag. — Aus Odenburg wird telegraphirt: Ein furchtbares Hagelwetter ist über die Komitate Odenburg und Eisenburg niedergegangen. In Steinamanger wurden sämtliche Fenster zertrümmert, in Gas und Odenburg hat der Blitz eingeschlagen. Bei Eorna konnte der Bahnzug die Fahrt nicht fortsetzen. Im Freien befindliche Personen wurden von den Schloffen verwundet. In zahlreichen Ortschaften des Odenburger Komitats ist die ganze Getreideernte vernichtet. In Odenburg fuhr der Blitz in den Thurm des Lehrerseminars. — Aus Bepprim wird telegraphirt: Gestern nachmittags ging im ganzen Bepprimer Komitat ein großer Hagelschlag nieder, welcher in den Kulturen einen großen Schaden anrichtete.

Drei Selbstmorde in Monte Carlo. Aus Koburg wird gemeldet: Die Spielwaarenepoteure, das Ehepaar Poppe und Süßenguth, welche im vorigen Herbst mit Hinterlassung von fast 2 1/2 Millionen Schulden aus dem benachbarten Neustadt flüchteten und vergeblich städtisch verfolgt wurden, haben sich jetzt wie aus Monte Carlo gemeldet wird, daselbst erschossen.

Goldene Messe. Wie aus Orsova berichtet wird, zelebrierte daselbst der sich allgemeiner Hochachtung erfreuende, Bozovics r. kath. Pfarrer Josef Mayerhofer Montag unter großer geistlicher Assistenz seine goldene Messe. Josef Mayerhofer ist ein Temesvarer Kind; er wurde am 6. Juni 1825 in Temesvar geboren. Nach Absolvierung seiner theologischen Studien war er am dortigen Priesterseminar am 20. Juni 1848 zum Priester geweiht worden; während der Freiheitskampfsperiode war Mayerhofer in Nemec-Szent Peter, Bichy, Kalva und Temesvar-Josefstadt, später in Szent Hubert und Karansebes als Kaplan thätig. Seit 1854 ist Mayerhofer in Bozovics als Pfarrer thätig. In der schönen Jubelfeier des

beliebten Seelforgers haben sich zahlreiche Deputationen in Bozovics eingefunden.

Ein zwölfstündiges Donaubad. Man schreibt aus Budapest: Mehrere Fischer, die Samstag Morgens auf Fischfang ausgingen, bemerkten im Promontorium Donauraum einen Mann im Wasser, der nur mit dem Kopfe aus der Fluth hervorragte. Die Fischer ruderten zu dem Mann und fragten ihn, was er denn in der Donau gesucht habe? „Ich wollte mich umbringen. Schon seit gestern Abend bin ich im Wasser, aber der Tod will nicht kommen.“ „Warum haben Sie denn nicht untergetaucht?“ „Das Ertrinken ist unangenehm, ich habe gehofft, daß ich in Folge der Kälte an einem Schlaganfall sterben würde.“ Das zwölfstündige Bad hat übrigens den Selbstmordkandidaten arg mitgenommen, denn er brach plötzlich zusammen und verlor das Bewußtsein. Man brachte ihn ins Spital, wo man aus seinen Schriften ermittelte, daß er mit dem 68-jährigen Tapeziermeister Markus Schwarz identisch ist.

Abis. Das Haarfärben in den Londoner Arbeitsklassen soll außerordentlich zunehmen und gerade häufiger vorkommen als in den höheren Gesellschaftsklassen. Ein Weiskopf, ein Granbart, der sich um eine Stelle bewirbt, hat trotz Empfehlungen und Kenntnisse nicht dieselbe Aussicht wie ein Mann mit noch jugendlichlicher Haare, so veraltet auch sonst sein Gesicht aussieht. Große Modewaarengeschäfte verwahren sich gegen Damen mit grauem Haar, und dasselbe gilt von unzähligen anderen Geschäften. Ein gutes Färbemittel hat schon Manchen zu einer Stelle verholfen, die er sonst nicht erhalten hätte. „Tanningene“ ist ein solches. Es gibt nichts einfacheres, unschuldigeres und besserer als dieses. Die Firma welche Tanningene fabricirt hat für dieses Erzeugniß schon zehn Auszeichnungen (goldene und bronzene Ausstellungs-Medaillen) erhalten. Das betreffende Inzerat in diesem Blatte bitte zu beachten.

Wer im Winter sicher Blumen haben will, der pflanze sich im Herbst holländische Blumenzwiebeln. — Wer im Garten sicher Bäume haben will, der pflanze sich schon im Spätherbste die jungen Bäume. — Wer im Salon das Schöne von Blumen haben will oder — Wer seiner Dame das modernste Bouquet spenden will besuche all dieß bei „Blumenmühle“ in Temesvar. Wer den reichhaltigsten und schönsten illustrierten Garten Katalog haben will, erhält Solchen bei Wilhelm M a h l e k. u. l. Postkassant in Temesvar gratis.

Der sprechende Hund bildet die neueste „Sensationsnummer“ in den Berliner Restaurationslokale. Das seltene Thier durchzieht allabendlich in Begleitung seines Herrn die Kreise des Nordens sowie anderer Stadttheile und ergötzt die Gäste durch sein erstaunliches Talent. Der hübsche Pudel, auf dessen weißen Halsband die Worte „Ich kann sprechen“ eingestickt sind, bringt seinem Dressur ein hübsches Stummchen ein. Während der Besizer des Hundes stillschweigend an einem Tische Platz nimmt, tummelt sich das Thier in der Gaststube herum und leckt sofort die Aufmerksamkeit der Gäste auf sich. Wird der Eigenthümer aufgefordert, den Hund sprechen zu lassen, so setzt sich das Thier in Position, stellt ein paar Mal und stößt dann die Worte: „Jawohl mein Herr“ heraus. Verblüfft ob dieser Resultate fragt der Gast: „Wie heißt Du?“ — „Ich heiße Casar Schmitz und wohne Frankfurter Allee, vorn drei Treppen bei Stein“, lautet prompt die Antwort mit obligatem Gebell. Nunmehr beginnt ein Kreuzfeuer von Fragen, und schließlich singt Casar das schöne Lied: „Im Grunewald ist Holzauction.“ Dann läuft der Pudel zu seinem Herrn, der ihm eine kleine Sparbüchse gibt, die er zwischen den Zähnen geklemmt den Gästen mit den Worten präsentirt: „Ich bitte um einen kleinen Beitrag zur Deckung der Unkosten.“ Schnell sammelt sich dann Nickel zu Nickel. In der Regel merken die Gäste dann den Spaß, daß es sich lediglich um die Geschicklichkeit eines Bauchredners handelt, der die Eigenschaft eines Hundedresseurs und Bauchredners in einer Person vereinigt.

Dankagung.

Anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Gatten und Vaters des Herrn

Ferdinand Schwager

fühlen wir uns verpflichtet insbesondere jenen Arbeiter-Collegen welche befristet waren, vor Eintritt des Todes den Dahingeshiedenen Hilfe zu bringen, dann den sehr geehrten Kranzpendenten und Trägern sowie allen jenen, welche sich an dem Leichenbegängnisse beteiligten, unseren innigsten Dank auszusprechen.

Nefzeja, den 29. Juni 1898.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Benöckerungs-Anzeiger.

Vom 25. Juni bis inkl. 1. Juli 1898.

Geboren:

Dem Norbert Wegner 1 Knabe — Franz Stemle 1 Mädchen — Karl Dewald 1 Knabe — Theodor Tomics 1

Mädchen — Ferdinand Kollar 1 Knabe — Anton Brandl 1 Mädchen — Heinrich Hollschwandrer 1 Mädchen.

Getraut:

Karl Försel mit Theresia Roman — Alois Eiß mit Susanna Garay

Gestorben:

Ferdinand Schwager 31 Jahre alt — Ferdinand Haidu 34 Jahre alt.

Braut-Seide 65 kr.

bis fl. 14.65 pr. Meter — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 45 kr. bis fl. 14.65 pr. Meter. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private** porto und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken** (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Endesgefertigte beehre mich meinen hochgeschätzten p. t. Kunden, wie auch der gesammten verehrten Damenwelt Resicza's und Umgebung holl. zur Kenntniss zu bringen, dass ich **ab 1. Juli** mit meinem

Damen-Mode-Geschäft

in das Stefan Pfleger'sche Haus

vis-à-vis dem Oberstuhlrichteramt **u e b e r s i e d e l t** bin.

Von dieser Uebersiedlung gest. Kenntniss zu nehmen ersuchend, theile gleichzeitig mit, dass ich mein Lager in

Damenhüte, Confection und Modewaaren

bedeutend vergrößert habe und in der angenehmen Lage bin, den hochgeehrten Damen **das Neueste in reicher Auswahl und feinsten Qualität für billigste Preise zu bieten.**

Indem ich die hochverehrte Damenwelt höflich einlade mein reichsortirtes Lager zu besichtigen und mich für solide Bedienung verbürgend, zeichne

Hochachtungsvoll

Berta Roth,

Modistin.

765. szám — 1898.

Arverési hirdetmény.

Alulirt kiküldött bir. végrehajtó ezennel közhírró teszi, hogy a bogsáni kir. járásbíróának 1897 évi 8132 sz. végzése folytán I. Schotz Eduard, II. Marian György, III. Atheneum irodalmi s nyomda r. t. és IV. Vodianer F. és fia felperesek részére Schneider József resiczai lakos alperes ellen 835 ft. 13 kr. fit követelés s jár. erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás folytán alperestől lefoglalt és 1005 ft — krra becsült ingóságokra a bogsáni kir. járásbíró V. 149 1897 sz. végzésével a további eljárás elrendeltétvén, annak az alap és felülfoglaltok követelése erejéig is, amennyiben azok kielégítési jogot nyertek volna, Resiczabányán alperes lakásán leendő megtartása határidőül **1898 évi Julius hó 4. napján** délelőtti 10 órája kitűzték, a mikor a bíróság lefoglalt külföldi gyógyszerári butorok és berendezések a legtöbbet igézőek készpénzfizetés mellett, szükség esetén becsíron alul is elfognak adatni.

Felhívotnak mindazok, kik az előverezendő ingóságok vételárából a végrehajtató követelését megelőző kielégítéshez jogot tartanak a mennyiben részükre a foglalás korábban eszközöltetett volna és a végrehajtási jegyzőkönyvből ki nem tűnik, hogy elsőbbségi jelentőséket az árverés megkezdéseig alulirt kiküldött irásban beadni, vagy pedig szóval bejelenteni el ne mulasszák, mert különben csak a vételár fölöslegére fognak utaltatni.

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság tábláján történt kifüggesztését követő naptól számítatik. Kelt Bogsában, 1898. évi Junius hó 12. napján.

Kernpötics Emil,
kir. bírósági végrehajtó.

Anzeige.

Endesgefertigte beehren uns den hochverehrten p. t. Damen Reichhiga's die ergebenste Anzeige zu machen daß wir **einen 6-wöchentlichen Kurs**

d. i. von 1. Juli bis 15. August in allen erdächtlichen

Kunst-Stickereien

so wie Metall-Gold, Flach, Weiß, Tüll-anglés und Maschin-Stickerei, auch in Smyrna, Floccé, (Hand Maschinen) Point-Lacé und Ajour Arbeiten Unterricht erteilen.

Arbeiten, welche von Damen gefertigt sind, die unseren Kurs besuchen, liegen zur gefälligen Ansicht bei Ihrer Wohlgeboren Frau Alois Ort h m a y r auf und wird auch der Kurs aus besonderer Gefälligkeit in einem Saale der Ort h m a y r'schen Wohnung stattfinden.

Um zahlreichen Besuch des Courses bitten

Hochachtungsvoll

Brückler & Huszly.

Arverési hirdetmény.

Alulirt kiküldött bír. végrehajtó ezennel közhírre teszi, hogy a bogsáni kir. járásbírósnak 1898 évi 923 sz. végzése folytán Dr. Bródy Samu Ipesti ügyvéd által képviselt Hungaria könyvnyomda felperes részére Schneider József Resicza. lakos alperes ellen 80 frt. követelés s jár. erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás folytán alperestől lefoglalt és 1425 frt — krra becsült ingóságokra a bogsáni kir. járásbírósnak 2288 1897 sz. végzésével a további eljárás elrendeltetvén, annak az alap és felülfoglaltatók követelése erejéig is, amennyiben azok kielégítési jogot nyertek volna, Resiczabányán alperes lakásán leendő megtartása határidőül **1898 évi Julius hó 4. napján** délelőtti 12 órája kitűzték, a mikor a bíróság lefoglalt különböző gyógyszereszeri bútorkok és berendezések a legtöbbet igérőnek közzéjuttatás mellett, szükség esetén becsírón alul is elfognak adatni.

Felhívotnak mindazok, kik az elárverezendő ingóságok vételárából a végrehajtó követelését megelőző kielégítéshez jogot tartanak a mennyiben részükre a foglalás korábban eszközöltetett volna és a végrehajtási jegyzőkönyvből ki nem tűnik, hogy elsőbbségi jelentéseiket az árverés megkezdéseig alulirt kiküldöttnél írásban beadni, vagy pedig szóval bejelenteni el ne mulasszák, mert különben csak a vételár fölöslegére fognak utaltatni.

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság tábláján történt kitűzéstől követő naptól számítatik.

Kelt Bogsánban, 1898. évi Junius hó 12. napján.

Kerpötics Emil,
kir. bírósi végrehajtó.

Fahrkarten-Stadt-Bureau
der kön. ung. Staatseisenbahnen in
Temesvar,
Stadt Prinz Eugen-Platz Nr. 3. I. Stock.

prompte Ausfertigung von
Rundreise-Billets

im Inn- und Auslande für Eisenbahn und Schiff. — Zusammenstellung von Reiserouten. — Ertheilung aller Aufschlüsse antäglich der bevorstehenden Reise-Saison.
Telefon 16

Kocsis Sándor,
Német-Bogsán,

Specialist in Kopfhair, Augenbrauen, Baken- und Schnurbart. Echtfärbungen in Dunkelblond braun und schwarz mit prämirten Tanningene-Haarfärbemittel unter Garantie für die Dauer und Haltbarkeit. Lager aller dazugehörigen Haarfärbespezien, non plus ultra, unter strengster Geheimhaltung. Eine Postkarte-Anfrage genügt und ich gebe jede Auskunft gratis, und komme falls es gewünscht wird auf meine eigene Spesen, um die Haarfärbung vorzunehmen und gebe zugleich Unterricht zum Selbstfärben. Empfehle mich mit vorzüglicher Hochachtung **Kocsis Sándor**, prämirte Kunst- und Schönfärberei in Herrn- und Damenkleider und Kleiderstoffe, Raumwoll- Couleuren-, Leder-, Pelz- oder Bauwaren-Färberei in Német-Bogsán.

Tuchverlaund nur für Private.

Ein Coupon, 310 m.	(fl. 3.10 aus guter)	
lang, genügend für 1	(fl. 4.80 aus guter)	echter
Herrn Anzug, köchel	(fl. 7.50 aus feiner)	Schaf
ant	(fl. 8.70 aus feiner)	wolle.
	(fl. 10.50 aus feiner)	
	(fl. 12.40 aus en 11-her)	
	(fl. 13.95 aus Kammergut)	

Ein Coupon zu schwarzem Satin-Anzug fl. 10.—
Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Daskings, Staa's, Batabanien- und Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammergarn- und Cheviot's, sowie Uni-orm-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmerie etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bekannt.

Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**
Muster gratis und franco — Mustergehree Lieferung

Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass ich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stelle, als die von der Zwischenhändler bestellt u. Die Firma **Kiesel-Amhof in Brünn** versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eine Rabatto.

EINLADUNG.

Die p. t. Mitglieder des allgemeinen Lesevereines werden hiemit zu der am **Sonntag den 10 Juli l. J., halb 3 Uhr Nachmittag**, in den **Gasthauslokalitäten** des Herrn **Peter Krischer** stattfindenden

**XVI. ordentlichen
General-Versammlung**

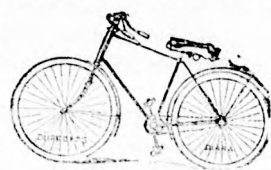
höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

- | | |
|---|---------------------------------|
| 1. Verteilung des Rechenschaftsberichtes pro 1897 | 4. Wahl der Funktionäre. |
| 2. Bericht der Revisoren | 3. Verhandlung weiterer Anträge |

Resicza im Juli 1898

Die Vereinsleitung.



Dürkopps

Diana-Fahrräder

sind unübertroffen an

Solidität, Eleganz und leichtem Lauf!

Die 1898er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu besichtigen beim Vertreter

Ludwig Deutsch, Lugos.

Auf der Sudungar. Ausstellung in Temesvar mit dem Staatspreis prämiert



Julius Kitzinger

Bau- Kunst- und Möbel-Tischler in Resicza Südungarn.
empfiehlt sein Lager von selbsterzeugten fertigen

Möbel - Heiratsausstattungen

Küchen, Schlaf-, Speise- Salon-Einrichtungen und übernimmt die Anfertigung solcher in der einfachsten so auch in der modernsten Stylart ferner alle Gattungen **Gasthaus- und Gewölb-Einrichtungen.**

Bau-Tischler-Arbeiten,

sowohl in der einfachsten als auch in der modernsten Ausführung zu den billigsten Preisen bei reeller und prompter Bedienung.

Leichen - Ausstattungen

sind stets zu billigsten Preisen vorrätlich, u. zw.: Metall- und Holz-Särge, Kreuze Grabkränze, Leichentücher, Trägerschärpen, Kranz und Kreuz Schleifen.

Reparaturen werden angenommen u. schnellstens ausgeführt.